

Weitere sozialrechtliche Informationen sowie Ratgeber zum kostenlosen Download finden Sie stetig aktualisiert unter www.betanet.de.

© 2024 beta Institut gemeinnützige GmbH | Kobelweg 95, 86156 Augsburg | www.betanet.de

Prostatakrebs > Reha und Nachsorge

1. Das Wichtigste in Kürze

Reha-Maßnahmen bei Prostatakrebs sind sehr oft Teil des Behandlungskonzepts und sollen nach einer Therapie die Rückkehr in das alltägliche und ggf. berufliche Leben ermöglichen. Die Nachsorge hat das Ziel, den Erfolg der Behandlung zu sichern.

2. Rehabilitation

Besonders wenn der Prostatakrebs operiert oder bestrahlt wurde ([Prostatakrebs > Behandlung](#)), ist ein Aufenthalt in einer Reha-Klinik in vielen Fällen sinnvoll: Die Operationsfolgen sollen überwunden werden, die Wunde muss verheilen und der Körper muss sich erholen.

Ziele der [Rehabilitation](#) nach einer Behandlung von Prostatakrebs sind:

- Gezielte Behandlung von Funktionsstörungen, v.a. Harninkontinenz und [Erektile Dysfunktion](#) (Näheres auch unter [Prostatakrebs > Hilfsmittel und Heilmittel](#))
- Wiederherstellung der physischen und psychischen Leistungsfähigkeit
- Wiederbefähigung zur Teilhabe am normalen gesellschaftlichen Leben (Näheres unter [Leistungen zur sozialen Teilhabe](#))
- Erhalt oder Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit (Näheres unter [Berufliche Reha > Leistungen](#))

Individuell angepasste Maßnahmen wie Krankengymnastik und Sport, Kreativtherapie zur Verarbeitung der lebensbedrohlichen Erkrankung, Seniorengymnastik, Gedächtnistraining, Ernährungs- und Gesundheitsberatung usw. können zur Erholung und Vorbereitung auf den Alltag beitragen. Bewegungstherapeutische Reha-Elemente werden auch bei der Hormonenzugtherapie eingesetzt (Näheres unter [Reha-Sport und Funktionstraining](#) und [Prostatakrebs > Behandlung](#)).

Die nachfolgenden Links führen zu den allgemeinen sozialrechtlichen Bestimmungen rund um die Medizinische Reha, die bei Prostatakrebs infrage kommen können.

- [Onkologische Nachsorgeleistungen](#) können Krebspatienten auf Kosten der Rentenversicherung in Anspruch nehmen.
- [Anschlussrehabilitation](#) im Anschluss an den Akutklinik-Aufenthalt wird oft schon vom Sozialdienst des Krankenhauses eingeleitet.
- [Medizinische Rehabilitation](#) – kann auch gemeinsam mit dem Hausarzt beantragt werden. Teilbereiche sind die Ambulante medizinische Rehabilitation und die Stationäre medizinische Rehabilitation (Kur).
- [Begleitperson](#) bei stationärer Rehabilitation.
- [Stufenweise Wiedereingliederung](#) am Arbeitsplatz.

2.1. Praxistipps

- Detaillierte Informationen zur Rehabilitation bietet die "Arbeitshilfe für die Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Krebserkrankungen" der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR), kostenloser Download oder Bestellung (2 €) unter www.bar-frankfurt.de > [Publikationen > Arbeitshilfen](#).
- Die BAR bietet unter www.ansprechstellen.de zudem eine Adressdatenbank mit Ansprechstellen für Fragen und Informationen zur Rehabilitation und Teilhabe.
- Während einer Rehabilitation können Sie weitere Reha-Leistungen wie [Haushaltshilfe](#), [Übergangsgeld](#) oder [Kinderbetreuungskosten](#) wahrnehmen (Näheres unter [Ergänzende Leistungen](#)).

3. Nachsorge

Die Nachsorge hat das Ziel, ein Wiederauftreten (Rezidiv) von Prostatakrebs frühzeitig zu erkennen und wirksam zu behandeln, Begleiterkrankungen festzustellen, zu behandeln bzw. zu lindern und den Patienten bei seinen physischen, psychischen und sozialen Problemen zu unterstützen.

Nach der Behandlung des Prostatakrebses stehen die körperlichen, speziell die urologischen Untersuchungen und die Kontrolle des PSA-Werts im Mittelpunkt. Die Kontrolluntersuchungen finden in der Regel, je nach vorangegangener

Therapie, in den ersten beiden Jahren im Abstand von 3 Monaten, danach alle 6 Monate und ab dem 5. Jahr jährlich statt. Dabei wird auf eine erneute Tumorbildung genauso geachtet wie auf mögliche Begleiterscheinungen und Folgekrankheiten wie Knochenschmerzen, Probleme beim Wasserlassen, Thrombosen usw.

4. Nachbetreuung

Zur Nachsorge gehören nicht nur medizinische Untersuchungen, sondern auch die Unterstützung des Patienten bei seelischen Belastungen. Viele Kliniken verfügen über einen Sozialdienst, der bei sozialen, sozialrechtlichen und finanziellen Problemen hilft, z.B. bei der Beantragung eines [Schwerbehindertenausweises](#) oder bei Fragen der häuslichen Versorgung, z.B. ambulanter oder stationärer Pflege ([Pflegeleistungen](#)).

Bei Bedarf kann bei einer Erkrankung mit Prostatakrebs auch psychologische Hilfe in Anspruch genommen werden. In Gruppengesprächen werden dem Patienten Informationen zur Erkrankung gegeben und die Betroffenen können sich untereinander austauschen. Dies kann Ängste verringern und der Patient merkt, er ist mit seinen Sorgen nicht allein. Zudem kann er von den Erfahrungen anderer lernen. In vielen Kliniken werden auch Entspannungsübungen für den Alltag angeboten.

Probleme, die der Patient in der Gruppe nicht ansprechen möchte, kann er in Einzelgesprächen mit einem Psychologen zur Sprache bringen. Dabei geht es vor allem darum, dass Patient und Therapeut gemeinsam Strategien zur psychischen Krankheitsbewältigung entwickeln.

5. Verwandte Links

[Ratgeber Prostatakrebs](#)

[Prostatakrebs](#)

[Prostatakrebs > Hilfsmittel und Heilmittel](#)

[Prostatakrebs > Mobilität und Sport](#)